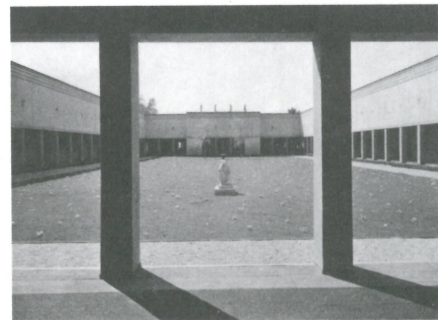


# Gestaltung Werk Gesellschaft



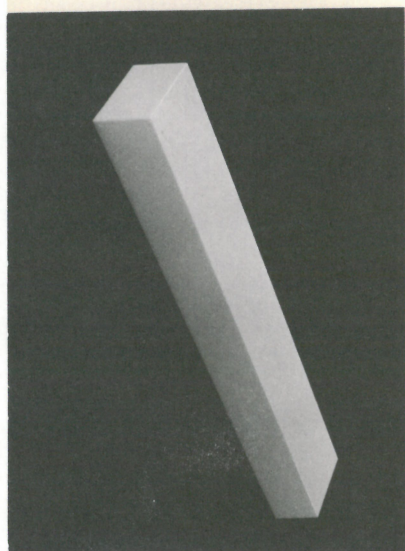
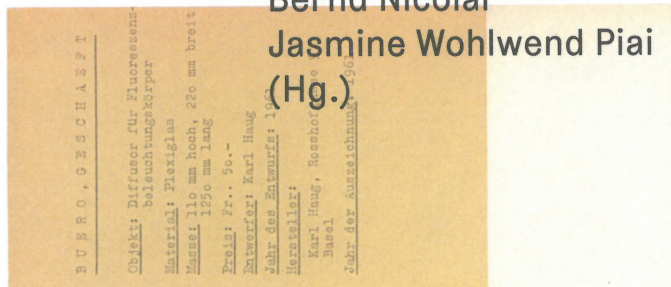
→ S. 403



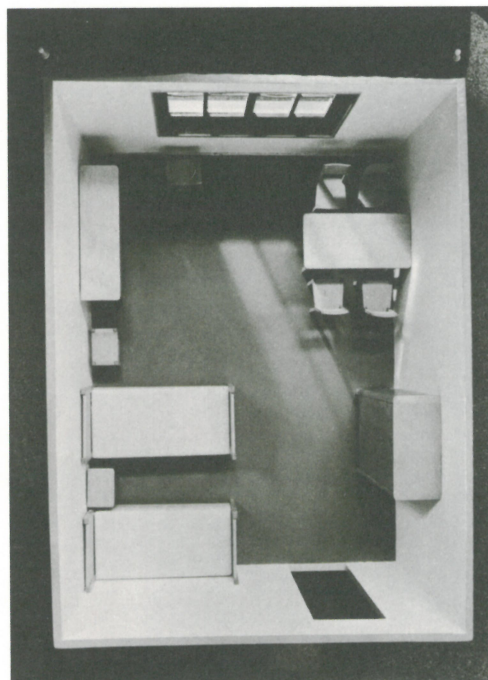
→ S. 127

# 100 Jahre Schweizerischer Werkbund SWB

Thomas Gnägi  
Bernd Nicolai  
Jasmine Wohlwend Piai  
(Hg.)



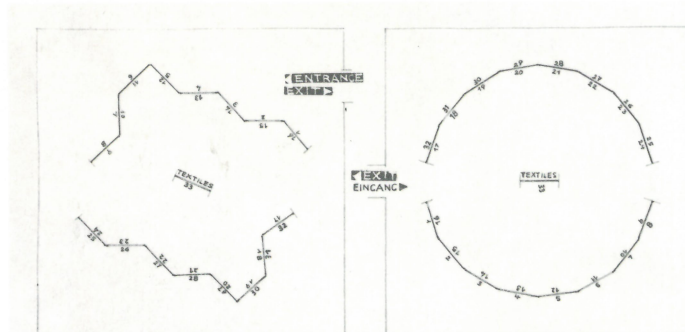
→ S. 302



→ S. 369



→ S. 200



→ S. 319

Scheidegger & Spiess

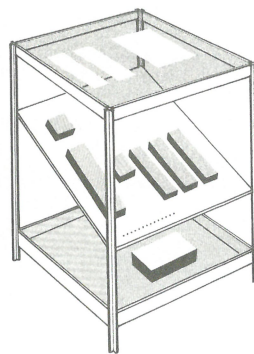
ablenken» würde, die er unter anderem in Fragen des Städtebaus, der Landesplanung, des Verkehrs und der «Balancierung der Umwelt des Menschen»<sup>11</sup> sah. Schliesslich wurde mit 35:4 Stimmen ein Antrag von Hans Finsler (→ S. 428) angenommen, wonach es der Generalversammlung «wegen der Kürze der für die Realisierung dieses Centers zur Verfügung stehenden Zeit»<sup>12</sup> nicht möglich sei, zur Gründung des *Design Centers* im Alcan-Haus Stellung zu nehmen. Wiewohl die Generalversammlung an sich nur das konkrete Projekt faktisch abgelehnt hatte und der Antrag den Zusatz enthielt, «dass entsprechende Pläne weitergeführt werden»<sup>13</sup>, war damit die Frage eines *Design Centers* definitiv erledigt, lagen doch die Gründe für das Scheitern des Projekts jenseits eines blossen Zeitdrucks. So zeigt sich am Votum von Curjel eine schwelende Uneinigkeit innerhalb des SWB über seine Ausrichtung, bei der sich die normative Designästhetik im Sinne der Aktion *Die gute Form* und eine weiter gefasste Sicht auf die Umweltgestaltung gegenüberstanden. Überdies versagten selbst Firmen, deren Produkte regelmässig mit dem Prädikat *Die gute Form* ausgezeichnet wurden, dem *Design Center* ihre Unterstützung. Sie waren offensichtlich nicht mehr bereit, sich dem gestalterischen Diktat des SWB zu beugen. Insofern fand, wie Lucius Burckhardt (→ S. 433) in der Zeitschrift *Werk* zutreffend resümiert, beim Projekt des *Design Centers* 1965 eine Stellvertreterdiskussion um das Verhältnis des Werkbundes zum form-schönen Industrieprodukt statt.<sup>14</sup> Die Idee eines Designzentrums – allerdings nicht mehr als Projektionsfläche für gut gestaltete Formen, sondern als öffentliche Institution zur Erörterung aktueller Probleme einer Industriegesellschaft – wurde in der Folge gelegentlich wieder aufgenommen, blieb indessen unverwirklicht.<sup>15</sup> ● *Jürg Hünerwadel*



335

Ausstellungselement

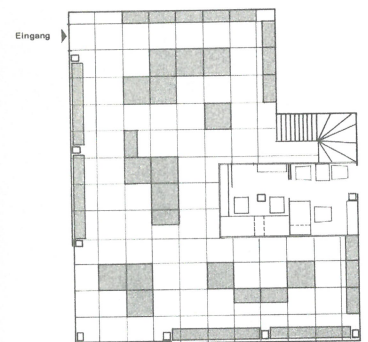
Akten: P. 164  
 Ordner: 11/19  
 Akt: Design Center



336

Grundrissvariationen Brückgeschoss

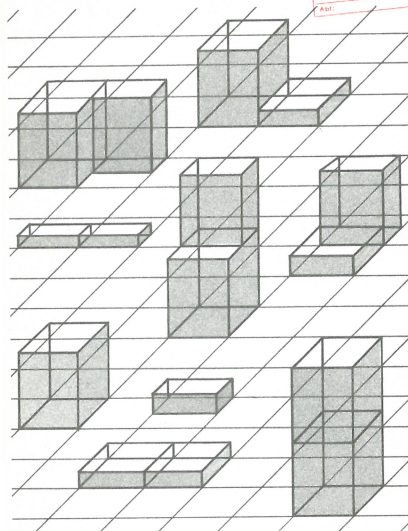
Akten: \_\_\_\_\_  
 Ordner: \_\_\_\_\_  
 Akt: \_\_\_\_\_



337

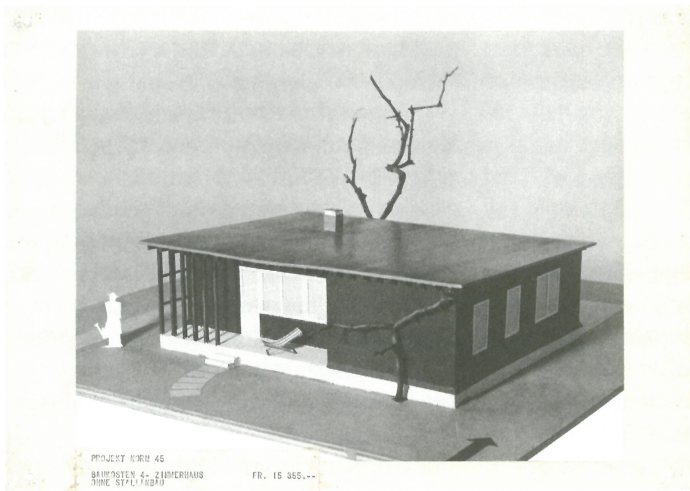
Volumenvarianten der verschiedenen Ausstellungselemente (Isometrie)

Akten: \_\_\_\_\_  
 Ordner: \_\_\_\_\_  
 Akt: \_\_\_\_\_

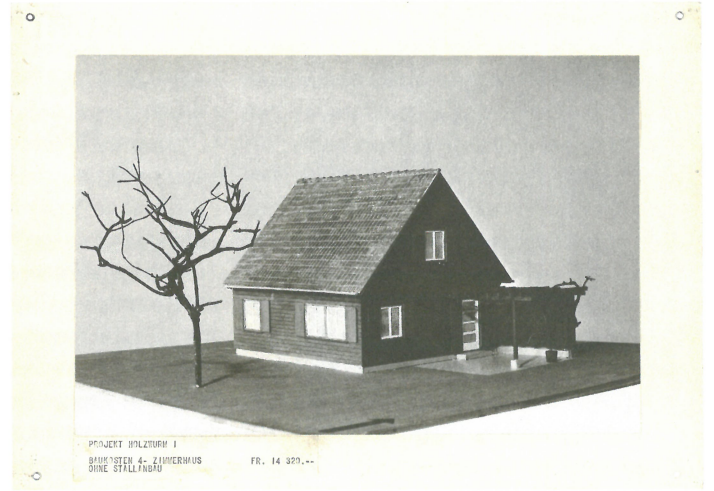


338

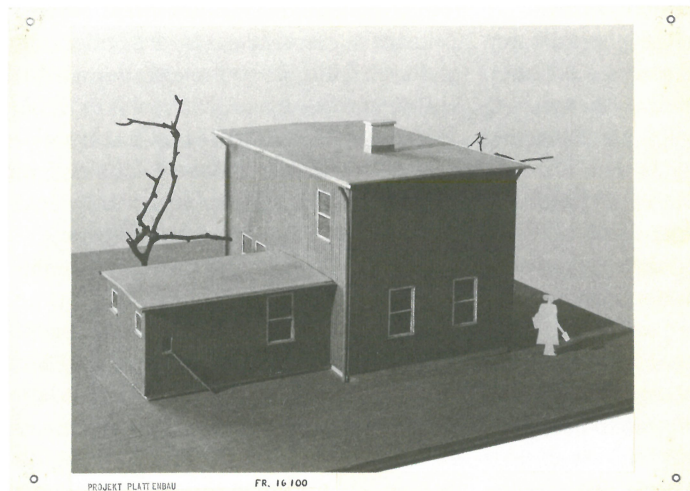
335-338  
 Kartonmappe mit  
 Projektunterlagen zum  
*Design Center Zürich*,  
 1965



372



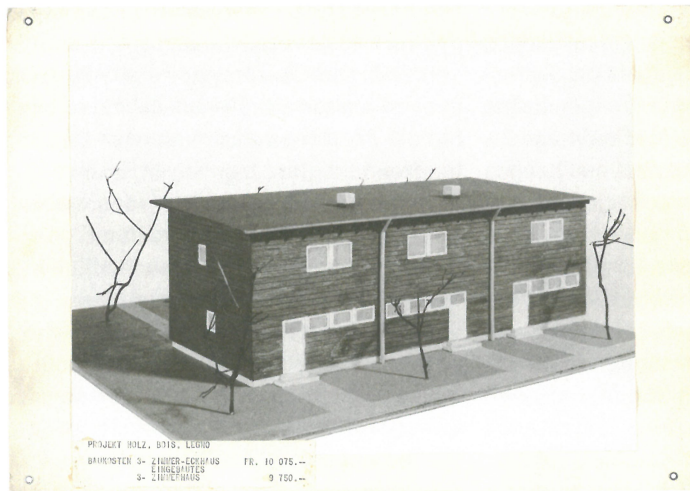
373



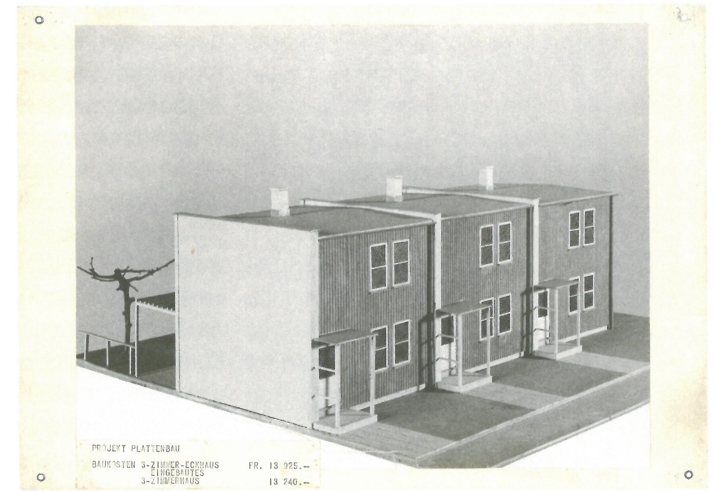
374



375



376



377

- 1 Zur Kontroverse allgemein vgl. von Moos 1992, S. 254–257; Maurer 1994; Medici-Mall 1991; vgl. auch Medici-Mall 1998, insbesondere S. 183–190.
- 2 Meyer 1940, S. 241.
- 3 Vgl. Schnell 2005, S. 281.
- 4 Streiff 1940: «Situation der Architektur 1940» – Diskussion, in: *Werk 28* (1941), H. 2, S. 50–60; Peter Meyer, «Situation der Architektur 1940» – Antworten auf Entgegnungen/Situation II, in: *Werk 28* (1941), H. 4, S. 111–120.
- 5 Schnell 2005, S. 222–223.
- 6 GB SWB 1940, S. 4; GB SWB 1941, S. 9–10; GB SWB 1942, S. 6; Protokoll ZV SWB, 7. und 17.10.1942.
- 7 Meyer 1943.
- 8 Eine gute und knappe Charakterisierung von Meyers Positionen bei Schnell 2005, S. 286–287.
- 9 Meyer 1940, S. 246, 251.
- 10 Ebd., S. 249.
- 11 Streiff 1940, S. 368.
- 12 Vgl. Peter Meyer, *Planen, Bauen und Wohnen*, in: LA 39, S. 61–69; Peter Meyer, *Schweizerische Strikunde. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart*, Zürich 1942.
- 13 Meyer 1940, S. 251. Vgl. dazu auch Medici-Mall 1998, S. 279–308.
- 14 So im April 1938 in der *NZZ*, vgl. Schnell 2005, S. 285; zur Politik der geistigen Landesverteidigung vgl. allgemein Josef Mooser, *Die «Geistige Landesverteidigung» in den 1930er Jahren. Profile und Kontexte eines vielschichtigen Phänomens der schweizerischen politischen Kultur der Zwischenkriegszeit*, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 47 (1997), S. 685–708.
- 15 Meyer 1940, S. 243.
- 16 Meyer 1943, S. 80.
- 17 So etwa ebd., S. 90.
- 18 Peter Meyer in autobiografischen Aufzeichnungen (1979), zitiert nach Medici-Mall 1998, S. 316.
- 19 Peter Meyer, «Deutsche Wertarbeit» im Kunstgewerbemuseum Zürich, in: *SBZ* 122 (1943), S. 248.
- 20 Vgl. Schnell 2005, S. 138–142; Medici-Mall 1998, S. 286.



378

378  
Plakat *Unsere Wohnung*,  
Kunstgewerbemuseum  
Zürich, 1943, Gestaltung  
Richard P. Lohse

379  
Wanderausstellung  
*Unsere Wohnung*, Korridor  
mit Zimmer-Modellen und  
Schautafeln, Kunstgewerbe-  
museum Zürich, 1943,  
Foto [Carl] Hoffmann

380  
Schautafel der Firma  
Embru-Werke Rüti, Foto  
[Carl] Hoffmann

381  
Zimmer-Modell mit  
Möblierung, Foto [Carl]  
Hoffmann



379



437

## Alfred Roth

Erster Vorsitzender  
von 1955 bis 1964

und

Werk-Redaktor  
von 1943 bis 1960

Alfred Roth (1903–1998) gehört zu den bedeutenden Protagonisten der architektonischen Moderne innerhalb des Schweizerischen Werkbundes.<sup>1</sup> Er war *Werk*-Redaktor seit 1943 und von 1955 an Erster Vorsitzender des SWB und prägte über zwei Jahrzehnte die Hochphase der modernen Architektur und der Aktionen *Die gute Form* bis Mitte der 1960er-Jahre. Als Architekt diplomierte der 1903 in Wangen an der Aare geborene Roth 1926 bei Karl Moser an der ETH Zürich, obwohl er zunächst Maler werden wollte.<sup>2</sup> Durch Vermittlung Mosers konnte er bei Le Corbusier in Paris arbeiten. Seine Erfahrungen mit dem Projekt des Völkerbundpalastes in Genf sollten prägend für ihn werden. Roth arbeitete nach der Bauleitung für Le Corbusiers und Jeanne-rets Doppelhäuser an der Stuttgarter Weissenhofsiedlung 1927 (→ S. 353) und einem zweijährigen Aufenthalt in Schweden seit 1930 mit seinem Cousin zweiten Grades Emil Roth an der Werkbundsiedlung Neubühl (→ S. 356). Er engagierte sich seit 1933 führend in der Schweizer CIAM-Gruppe, die er von 1951 bis 1956 präsierte.

1943 löste er Peter Meyer (→ S. 425) als Redaktor der Zeitschrift *Werk* ab. Sein Ziel galt der Über-

windung des sogenannten Landistils,<sup>3</sup> der ihm formal zu ausdruckschwach und inhaltlich nicht konsistent genug erschien. Sein 1940 erschienenes Buch *La Nouvelle architecture/Die Neue Architektur*, das eine funktionalistische Moderne verfocht, diente als Leitfaden.<sup>4</sup> Gleichzeitig sollten die Themen des kommenden Wiederaufbaus, des Städtebaus sowie der Regional- und Landesplanung neu gewichtet werden.<sup>5</sup> Im Auftrag von Johannes Itten konzipierte er 1945 in diesem Zusammenhang die Zürcher Ausstellung *USA baut*.<sup>6</sup> Mit seinem 1950 erschienenen Buch *Das neue Schulhaus/The new school*,<sup>7</sup> das in der von ihm begründeten Civitas-Reihe zu Problemen der Nachkriegsarchitektur erscheint, etablierte er sich als Spezialist für eine öffentliche Baugattung der modernen Architektur. Dem *Werk* gab er bis 1960 eine klare, moderne Ausrichtung, die die internationale Entwicklung der Architektur (International Style) umfassend berücksichtigte und das *Werk* (→ S. 149) erst eigentlich zu einer Architekturzeitschrift machte.<sup>8</sup> Gleichzeitig wurde die Zeitschrift eine Plattform für Gestaltungsfragen im Sinne der von ihm unterstützten Guten Form.

Von 1955 bis 1964 war Roth Erster Vorsitzender des SWB. Eine seiner ersten wichtigen öffentlichen Aktivitäten in dieser Funktion war die gemeinsame Tagung von SWB und baden-württembergischem Deutschem Werkbund DWB an der neu errichteten Hochschule für Gestaltung in Ulm von Max Bill.<sup>9</sup> Schon hier trat er mahnend für die innere Beziehung von Form und Inhalt ein und erteilte sowohl dem Formalismus als auch dem künstlerischen Geltungstrieb eine Absage: «Die Bau- und Produktionskonjunktur stiftet eine für die ernste Gestaltung störende Unruhe, sie schürt Sensationslust und Geltungstrieb.»<sup>10</sup> Ferner stellte er fest, dass «die qualitative und formal gute Wohnungsausstattung für niedere Einkommensklassen noch immer nicht zustande gebracht» sei. Für das Wohnungsproblem blieb der Werkbund für Roth eine koordinierende «Clearing-Stelle», die auch in Verbindung mit internationalen Zusammenschlüssen, wie dem 10. CIAM Kongress *Habitat* in Dubrovnik, agieren sollte.<sup>11</sup> 1957 gestaltete er zusammen mit Richard P. Lohse den Schweizer Pavillon der *XI. Triennale* in Mailand, einem Schauplatz, den der SWB seit 1936 (→ S. 139) programmatisch nutzte.<sup>12</sup> 1958 initiierten Roth und Alfred Altherr jun. (→ S. 430) die Lenzburger Tagung des SWB zum Verhältnis von Werkbund und Heimatschutz. Angesichts der drohenden Zersiedlung der Schweiz wurde das gemeinsame Ziel beschworen: «Es betrifft die vernünftige, harmonische Gestaltung der Heimat von morgen aus den vielfältigen Gegebenheiten des Menschen, der Landschaft, Technik und Kunst.»<sup>13</sup> Roth sah die Kampflinie nicht mehr gegen den überwundenen Heimatstil der 1930er- und 1940er-Jahre gerichtet, sondern gegen den «alle form-schaffenden Gebiete vergiftenden internationalen Modestil».<sup>14</sup> Für die *Expo 64* regte er eine gemein-

WERKBUNDTAGUNG  
ZUERICH 1927  
9. & 10. SEPTEMBER

WERKBUNDTAGUNG  
ZUERICH 1927  
9. & 10. SEPTEMBER

→ S. 251



→ S. 136



→ S. 163

Der Schweizerische Werkbund SWB, 1913 als Vereinigung von Kunst, Industrie und Handwerk gegründet, bildete in den Jahrzehnten seines Bestehens eine wichtige Konstante innerhalb der schweizerischen Gestaltungsdebatten. Zum 100. Geburtstag wird nun die Entwicklung des SWB und der intensive Austausch mit der westschweizer Partnervereinigung L'Œuvre und dem Deutschen Werkbund zusammengefasst und in den kulturhistorischen Kontext eingeordnet. Ein Dutzend Essays behandelt die grundlegenden Themen und zeichnet die wichtigsten Entwicklungslinien nach. Dazu kommen Porträts prägender Personen und Kurztexte zu bedeutenden Aktionen, Ausstellungen, Debatten und Publikationen des SWB sowie eine detailreiche Chronik. Die Publikation ist ein Panorama des kreativen Schaffens in der Schweiz in den letzten hundert Jahren, zu dem zahlreiche Spezialisten Themen aus ihrer aktuellen Forschung beitragen.

Mit Beiträgen von Sibille Arnold, Eva Bigler, Régine Bonnefoit, J. Christoph Bürkle, Melchior Fischli, Martin Gasser, Thomas Gnägi, Jürg Hünerwadel, Monika Imboden, Katja Köhler Schneider, Selina Lauener, Bruno Maurer, Bernd Nicolai, Christopher Oestereich, Iwan Raschle, Raphael Sollberger, Christoph Wieser, Jasmine Wohlwend Piai, Pasquale Zarriello und Adeline Zumstein.

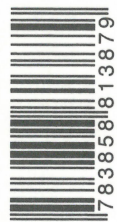


→ S. 189



→ S. 221

Printed in Germany  
ISBN 978-3-85881-387-9



9